UK-GL-01-neu Wir sorgen für echten Tierschutz und ein Ende der Tierquälerei

Antragsteller*in: Philipp Bruck
Status: Zurückgezogen

Es ist an der Zeit, das Verhältnis Mensch zu Tier neu zu definieren. Tiere empfinden Schmerzen, Leid und Angst ebenso wie Freude und Empathie. Deshalb kämpfen wir Grünen dafür, Tiere um ihrer selbst willen zu schützen. Das Staatsziel Tierschutz, das wir nach langem Kampf erreicht haben, muss endlich mit Leben gefüllt werden. Deshalb wollen wir das Tierschutzgesetz und die dazugehörigen Verwaltungsvorschriften gründlich überarbeiten.

Um den Tierschutz effektiver durchsetzen zu können, werden wir ein bundesweites Verbandsklagerecht für Tierschutzorganisationen schaffen. Auch Tierschutzbeauftragte auf allen politischen Ebenen sind wichtig, um die Rechte von Tieren zu vertreten.

Raus aus der Massentierhaltung

Am schlimmsten ist die Entwicklung in der industriellen Massentierhaltung aus dem Ruder gelaufen. Im krassen Gegensatz zu den oft idyllisch anmutenden Werbebotschaften von Lebensmittelhandel und Agrarindustrie gibt es mittlerweile für über hundert Millionen Tiere in der Landwirtschaft im Laufe ihres kurzen Lebens keinen Tag, an dem sie ihrer trostlosen Stallhaltung entrinnen können. Wir Grünen wollen die Art und Weise, wie wir unser Essen produzieren, verändern. Wir wissen, dass Schweine, Hühner und Fische Lebewesen sind, die komplexe Gefühle haben und für die ein Leben gut oder schlecht verlaufen kann. Wir wissen, dass jedes Individuum ein Interesse an einem guten Leben hat. Vor diesem Hintergrund sind die Zustände der Agrarindustrie einer modernen Gesellschaft unwürdig. Deshalb fordern wir radikale Änderungen in der Tierhaltung.

Auch die Mehrheit der Bevölkerung will nicht, dass Tiere ohne Zugang zu Frischluft und Tageslicht gehalten werden, dass ihnen Körperteile amputiert werden, dass Küken geschreddert werden oder dass Kühen gleich nach der Geburt ihre Kälber genommen werden. Deshalb wird es Zeit, dies zu ändern: Wir wollen, dass die Tiere ein besseres Leben haben. Dazu gehört, dass sie ganzjährig freien Zugang zu Außenbereichen und Möglichkeiten zum Ausleben arteigener Verhaltensweisen und zum Rückzug haben. Wir wollen Gruppengrößen, die den individuellen Bedürfnissen der Tiere gerecht werden und in denen Tiere gesund gepflegt werden können, statt ganze Ställe mit Antibiotika zu „behandeln“. Wir wollen Lebendtransporte auf ein Minimum reduzieren und Qualzuchten verbieten. Damit wollen wir die industrielle Massentierhaltung in den nächsten 20 Jahren beenden.

Wir wollen die Zahl der pro Fläche gehaltenen Tiere reduzieren, um die Güllemengen, die Treibhausgasemissionen und den hohen Bedarf an importierten Futtermitteln zu verringern, aber auch, um die Ausbreitung von Tierseuchen wie Vogelgrippe zu bekämpfen. Mit der Industrialisierung der Tierhaltung nahm der Konsum von Lebensmitteln tierischen Ursprungs drastisch zu, zusätzlich produzieren wir heute in hohem Maße für den Export. Diese Entwicklungen wollen wir umkehren. Wir wollen weniger Tiere besser halten.

Für eine Landwirtschaft ohne Gift

Nicht nur in der Tierhaltung selbst leiden Tiere unter den Bedingungen der heutigen Landwirtschaft. Der flächendeckende massive Einsatz von Pestiziden hat verheerende Folgen für den Artenreichtum und den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, der Anbau von Monokulturen nimmt Insekten und Vögeln Nahrungsquellen und Lebensräume. In einigen Gegenden ist die Population der Insekten innerhalb von zehn Jahren um 75 % zurückgegangen. Darum beenden wir den Einsatz von besonders schädlichen und gesundheitsgefährdenden Stoffen wie Glyphosat und Neonicotinoiden. Wir legen ein Programm auf, das den Pestizideinsatz eindämmt und eine Pestizidabgabe enthält, damit die Verursacher*innen die Folgekosten tragen und nicht die Steuerzahler*innen. Wir stärken die Forschung für den nicht-chemischen Pflanzenschutz, zum Beispiel durch robuste Sorten, vielseitige Fruchtfolgen und die Förderung von Nützlingen.

Umbau der Tierhaltung fair finanzieren

Die heutige Form der industriellen Tierhaltung erzeugt immense externe Kosten – Kosten, die die Steuerzahler*innen bezahlen, aber auch solche, die zukünftige Generationen, Menschen in anderen Teilen der Welt und nichtmenschliche Tiere bezahlen. Wir sind überzeugt: eine tier- und umweltfreundlichere Landwirtschaft ist gesamtgesellschaftlich günstiger. Der Transformationsprozess erfordert jedoch Investitionen. Diese wollen wir – ähnlich wie bei der Energiewende – in Form einer Umlage auf Tierprodukte finanzieren. So gewährleisten wir, dass die Bäuer*innen beim Umbau der Tierhaltung unterstützt werden und von ihrer Arbeit wieder leben können.

Klare Kennzeichnung und echte Alternativen

Unsere wichtigsten Verbündeten auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft sind informierte Verbraucher*innen. Doch die Lebensmittelindustrie macht es ihnen schwer, eine bewusste Kaufentscheidung zu treffen. Wir Grünen wollen, dass die Lebensmittelverpackung sagt, was in ihr steckt. Darum werden wir eine eindeutige Kennzeichnung aller Tierprodukte einführen, die deutlich macht, wie die Tiere gehalten wurden – so wie bei der Kennzeichnung von Eiern. Und wir führen die Kennzeichnung auch für verarbeitete Produkte sowie für Wolle und Leder in der Bekleidungsindustrie ein. Dann können Konsument*innen beim Einkaufen Tierquäler*innen die rote Karte zeigen.

Wir wollen, dass Menschen auch die Möglichkeit haben, sich ganz dagegen zu entscheiden, dass Tiere für die Nahrungsmittelproduktion eingesperrt und getötet werden. Doch vielfach fehlt dafür noch ein entsprechendes veganes Angebot. Wir werden in allen öffentlichen Einrichtungen, von Krankenhäusern und Gefängnissen über Schulen und Unimensen bis zu Behörden-Kantinen, vegane Alternativen etablieren, damit Konsument*innen die Freiheit haben, sich vegan zu ernähren.

Für ein Ende der Tierquälerei

Immer noch leiden etliche Tiere in Zirkussen und Zoos, in Ponykarussels und Delfinarien. Für uns sind Tiere keine Unterhaltungsgegenstände. Wir wollen das Leid von Wildtieren in Zirkussen und Zoos beenden. Wir setzen uns dafür ein, dass die beschlossene Bundesratsinitiative zum Nein von Wildtieren in Zirkussen endlich umgesetzt wird.

Eine Mehrheit der Menschen will wie wir keine Pelzfarmen dulden. Auch für Wasserlebewesen wollen wir endlich wirksamen Schutz. Dafür werden wir die Grundschleppnetz- und Stellnetzfischerei beenden und uns auch international für

ein Ende dieser Methoden einsetzen. Die Haltung von Fischen in Aquakulturen gleicht in aller Regel den unwürdigen Bedingungen der Massentierhaltung. Auch hier wollen wir mit verbindlichen Regeln dafür sorgen, dass es den Tieren besser geht.

Wir wollen Tierversuche so schnell wie möglich beenden und dafür Alternativmethoden und tierfreie Testverfahren stärken. Aber auch in anderen Bereichen wollen wir Alternativen zur Nutzung von Tieren fördern. Dazu gehören etwa die Waldpflege ohne Jagd und bio-vegane Landwirtschaft.

Für ein gerechtes Zusammenleben mit Tieren

Viele Menschen leben längst gemeinsam und friedlich zusammen mit Tieren. Hunde und Katzen sind für viele von uns Familienmitglieder und gleichwertige Partner. Damit leben wir einen Umgang von Menschen mit anderen Tieren vor, welchen wir uns in Zukunft auch in anderen Bereichen wünschen.

Wir fordern eine Heimtierverordnung, in der wir Bedingungen für das Zusammenleben mit Tieren festlegen und eine bundesweite Kennzeichnungspflicht von privat gehaltenen Tieren einführen. Aus Tier- und Artenschutzgründen wollen wir eine Positivliste für die Heimtierhaltung einführen und den Import wildgefangener Tiere ebenso beenden wie kommerzielle Exotenbörsen. Illegaler Tierhandel muss unterbunden werden. Die wichtige Arbeit der Tierheime soll dagegen endlich entsprechend finanziert werden.

Wir leben in unseren Städten nicht alleine. Auch andere Tiere haben sich dort niedergelassen oder wurden dort von uns ausgesetzt. Wir wollen das Zusammenleben mit diesen Tieren gerecht gestalten. Dazu gehört es beispielsweise, dass wir Stadttauben artgerechtes Futter und Taubenschläge zur Verfügung stellen, statt sie unsere unbekömmlichen Abfälle essen zu lassen und durch Spikes zu bekämpfen.

Wer Grün wählt, stimmt für diese drei Projekte:

Ausstieg aus der Massentierhaltung

Tiere brauchen Platz für Auslauf, Rückzug und zum Ausleben arteigener Verhaltensweisen. Wir beenden die Qualzucht auf Kosten der Tiergesundheit und den Missbrauch von Antibiotika. Lebendtransporte begrenzen wir auf ein Minimum. Gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern wollen wir den Strukturwandel zu einer Landwirtschaft schaffen, die besser mit Tieren umgeht. Wir wollen sämtliche – auch verarbeitete – Tierprodukte verlässlich kennzeichnen, damit Verbraucher*innen beim Einkauf bewusst entscheiden können.

Kein Gift in der Landwirtschaft

Wir wollen eine giftfreie Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel auf unseren Tellern. Eine Landwirtschaft, die ohne Glyphosat und Insektenvernichtungsmittel arbeitet. Denn Glyphosat ist der größte Killer der Artenvielfalt im ländlichen Raum. Neonicotinoide verursachen massenhaftes Bienensterben. Darum werden wir sie verbieten. Für alle anderen Stoffe ändern wir das Zulassungsverfahren so, dass wirklich nur für Menschen und andere Tiere unbedenkliche Stoffe eingesetzt werden.

Tierversuche beenden

Jedes Jahr werden Millionen Tiere in Tierversuchen regelrecht verbraucht. Dabei sind Menschen und andere Tiere so verschieden, dass die gewonnen Erkenntnisse fast nie auf den Menschen übertragbar sind. Nützliche Substanzen kommen nicht zur Anwendung, wenn sie im Tierversuch versagt haben. Tierversuche sind daher nicht nur ein ethisches Problem, sondern auch ein wissenschaftliches. Wir wollen einen zügigen Ausweg aus dem Irrweg Tierversuch. Dafür wollen wir das Tierschutzrecht stärken, um unnötige Tierversuche zu verhindern und Alternativen intensiv fördern.

Begründung

Alternative zu UK-GL-01 mit dem Ziel, statt des Landwirtschafts- ein Tierschutzkapitel zu bekommen, welches aber trotzdem noch wesentliche Aspekte des Originalantrags beinhaltet (wie etwa die Schlüsselprojekte) und inhaltlich zustimmungsfähig ist. Der Text basiert u. a. auf diversen schon gestellten Änderungsanträgen und dem gemeinsamen Papier zur Tierhaltung mit der BAG Landwirtschaft und geht inhaltlich eigentlich nur an einer Stelle darüber hinaus: bei der Umlage auf Tierprodukte zur Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung.